

## Buchempfehlung

### Vorbemerkung

Als Anwaltskanzlei ist es eher ungewöhnlich, eine Buchempfehlung abzugeben. In unserem Falle lässt sich dies jedoch mit dem Anspruch rechtfertigen, neben dem eigenen Standort - Deutschland - auch die Türkei in einer für eine Anwaltskanzlei ungewöhnlichen Tiefe zu kennen. Ein fremdes Rechtssystem lässt sich für jeden guten und sprachgewandten Juristen erlernen und erfassen. Die wirklich intensive Kenntnis des dazugehörigen Landes eröffnet aber noch eine weitere Dimension - so, wie man einen Prozess auch in Deutschland nicht nur aufgrund detaillierter Rechtskenntnis gewinnt, sondern weil man die Gegenseite, die Prozessvertreter, die Gutachter und Zeugen, und vor allem auch die Richterinnen und Richter zu verstehen und richtig zu nehmen weiß.

Das hier besprochene Buch hat den Charme, direkt den eigenen Erfahrungshorizont seines Autors in klarer und leicht lesbarer Sprache wiederzugeben. Es ist erkennbar das Werk eines im deutsch-türkischen Kontext erfahrenen Journalisten, der als solcher in Deutschland groß geworden ist.

Natürlich gibt es auch andere hervorragende Bücher auf dem Markt, mit deren Lektüre man sich die Türkei oder zumindest Vieles an ihr erklären kann. Natürlich sollte derjenige, der sich politisch oder beruflich mit der Türkei befasst, noch einige andere wichtige Bücher in seiner Bibliothek stehen haben, nicht nur als Dekoration, sondern auch „gelesen“.

### Rezension

Baha Güngör war jahrzehntelang Journalist in Diensten deutscher Medien, vom ZDF über dpa bis zuletzt bei der Deutschen Welle. Sein eigenes Erleben, hautnah am Puls türkischer Politik und deutscher Türkeipolitik hat er in seinem Buch [ATATÜRK'S WÜTENDE ENKEL](#) zusammengefasst. Das Buch ist im September 2017 im Dietz-Verlag in Bonn erschienen.



Güngör ist in Aachen aufgewachsen und feuriger Fan zweier Fußballclubs, nämlich des 1. FC Köln und der „Adler“ von Beşiktaş. Der erste Militärputsch am 27.5.1960 fällt bereits in seine Kindheitserinnerungen, das zweite Eingreifen erlebte er als junger Mann (1971-1973) und den Putsch am 12.9.1980 bereits als junger Journalist.

Das Buch beschreibt die Türkei, vor allem politisch, aber auch gesellschaftlich, wie sie leibt und lebt. Der türkische Geheimdienst MIT hätte Güngör gerne als Informanten gehabt, was ihm aber nicht gelang. Ein nicht ganz unbekannter deutscher Journalistenkollege

meinte ihn einmal als MIT-Informanten diskreditieren zu müssen, wofür er sich dann aber später entschuldigen musste. Das Interesse des MIT kam nicht von ungefähr: denn kaum ein Journalist war so eng mit der Welt deutsch-türkischer Politik verwoben, hatte so intensive Kenntnis politischer Abläufe, so viele Kontakte in Politik, Wissenschaft und Medien in beiden Ländern. Das spiegelt dieses Buch wieder.

Es folgt nur bedingt einer historischen Chronologie, es versucht in seiner Systematik sowohl den Zeitablauf zu berücksichtigen, als auch bestimmten politischen Themen umfassend gerecht zu werden. Güngör zeigt den geradezu verzweiferten Kampf der Türkei und ihrer Bevölkerung um ihre Identität oder Identitäten auf, die schwere Nachfolge Mustafa Kemal Atatürks, der erst heute, wo seine Feinde sich dranhaken, die Türkei als moderne Nation und modernen Staat grundsätzlich in Frage zu stellen, wieder in seiner vollen Bedeutung als Reformator und weitsichtiger Wegweiser verstanden wird.

Hervorzuheben sind hier die Passagen zu den 1990er Jahren, als der Özalismus sich in seiner vollen Wirkung entfaltete - dies nicht nur, weil Turgut Özal die Türkei für die Marktwirtschaft öffnete, sondern auch, weil der innere Konflikt zwischen verschiedenen Strömungen so deutlich zutage trat. Dazu gehörten fundamentalistisch-islamische Strömungen, organisiert in „Gemeinden“ und in der Wohlfahrtspartei des Necmettin Erbakan, national-islamische Strömungen, die sich zum Teil in der MHP fanden, zum Teil aber auch, wie Gülen und seine Anhänger, in der konservativen DYP unter Demirel, später der bislang einzigen Frau an der Staatsspitze, Tansu Çiller, das kemalistische Bürgertum in der CHP sowie ein zusätzliches sozialdemokratisches Spektrum in der DSP unter Ecevit. Gut erkennbar ist, wie sich dann die AKP entwickelt hat - unter einem Islamisten, der sich scheinbar zum Europäer läutert, um dann seine Allmachtsansprüche eben doch wieder in den Dienst der Religion zu stellen: Erdoğan. Nicht zu kurz kommen auch das Militär und seine inzwischen gewandelte Rolle, mit seinen Stärken und Schwächen. Güngör verschweigt auch nicht, dass der Putsch am 12.9.1980 überwiegend positiv begrüßt wurde, weil er ganz einfach einem wachsenden politischen Chaos ein Ende zu setzen schien - wofür die Retter dann unter der AKP mit Hochverratsprozessen zu büßen hatten, soweit sie sich nicht ihrer voraussichtlichen Bestrafung durch Tod entzogen.

Abgesehen davon, dass sich das Buch leicht lesen lässt, breitet es auf etwas mehr als 200 Seiten die ganze Komplexität des Daseins der heutigen Türkei aus. Es endet nicht sehr optimistisch:

*„Die Wut der an der Moderne orientierten Kinder und Enkelkinder des Republikgründers Mustafa Kemal Atatürk nimmt vor allem wegen ihrer Macht- und Ratlosigkeit weiter zu. Wann wird die Demagogie Erdoğans die Demokratie, die für ihn immer nur ein Mittel, nie ein Ziel war, endgültig ausgeschaltet haben? Dann - und erst dann - hat die Türkei ganz verloren.“*

Dem nichts hinzuzufügen würde der Sache Unrecht tun. Denn Güngör hat es nicht versäumt, auch die vielen Fehler europäischer, gerade auch deutscher Politik deutlich zu machen. Europa trägt erhebliche Mitverantwortung für den derzeitigen Zustand der Türkei. Wird Europa dieser Verantwortung endlich gerecht, werden auch diejenigen wieder eine konkrete Chance haben, das Land auf dem richtigen Weg zu halten, die sich noch vor 20 Jahren als Kritiker des Kemalismus profiliert haben und jetzt erkennen, wie werthaltig die

Vision Atatürks war, der ja nichts anderes bezweckt hatte, als die Türkei zu einem modernen, vor allem dauerhaft zukunftsfähigen und gleichberechtigten Mitglied der Völkerfamilie zu machen. Eine Einsicht, die inzwischen auch weite Kreise der AKP erfasst zu haben scheint - was den Freunden der Türkei und der Türken durchaus Hoffnung machen darf.

Die Lektüre dieses Buches ist für jedermann Pflicht, der in welcher politischen Diskussion auch immer sich auf das Land Türkei beziehen will. Das gilt ganz besonders für diejenigen Politiker, die am lautesten die EU-Fähigkeit der Türkei bezweifeln.

Stuttgart, den 18.10.2017

Christian Rumpf